

des 7. und 8. Schützenbataillons. Das Kloster vom Orden des heiligen Paulus des Eremiten mit der schwarzen Madonna in der Klosterkirche ist ein berühmter Wallfahrtsort, der jährlich von 2-300 000 Wallfahrern aufgesucht wird. **Vendzin**, im Gouvernement Piotrkow, ist eine Stadt von 21 000 Einwohnern und liegt an der Eisenbahnstrecke Zablowice—Sosnowice. **Lublin** ist eine Kreisstadt im Regierungsbezirk Oppeln an der Linie Oels—Beuthen. Es hat 3500 Einwohner.

Lokales und Provinziales.

★ **Herborn**, 5. August. Wir machen noch an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß sich am Freitag Abend um 7 1/2 Uhr alle sich noch hier aufhaltenden Feuerwehrleute von der freiwilligen und der Pflichtfeuerwehr am Spritzenhaus zu melden haben.

— **Von der Schule.** Der kommandierende General des 18. Armeekorps v. Schenk gibt amtlich unter dem 1. August bekannt:

Damit die Ernte schleunigst eingebracht wird und die notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten ausgeführt werden, bestimme ich für den Bezirk des 18. Armeekorps:

1. Sämtliche Schulen auf dem Lande, und die Volks- und Mittelschulen in den kleineren und mittleren Städten werden sofort bis auf weiteres geschlossen.
2. In allen Schulen der großen Städte, nämlich: Frankfurt a. M., Wiesbaden, Hanau, Fulda, Arnsberg, Lüdenscheld, Siegen, Darmstadt, Mainz, Offenbach a. M., Worms und Gießen,

sowie in den höheren Schulen in den anderen Städten werden Schüler von den Schulleitern aufgefordert, sich zu demselben Zweck zur Verfügung zu stellen.

In Anknüpfung an die vorstehende Verfügung des Generalkommandos in Frankfurt a. M., betr. Schließung der Volks- u. Schulen hat die königliche Regierung in Wiesbaden unter dem 2. August 1914 Nr. II b A 3129 angeordnet, daß sämtliche Lehrkräfte auch während der Dauer des Unterrichtsaußfalls sich an Schulorte zu halten haben. Diese Bestimmung gilt auch für die Orte, an denen noch Schulferien sind.

— **Der Postverkehr mit England** ist ebenfalls eingestellt worden.

— **Postsendungen ins Feld.** Während der Beförderung der Truppen aus ihren Standorten in das Aufmarschgebiet findet eine Ausgabe von Postsendungen an die Leute nicht statt. Es empfiehlt sich daher nicht, allzurasch, nachdem die Truppen ihren Standort verlassen haben, Sendungen an sie aufzugeben.

— **Die Berichterstattung in Kriegszeiten.**

Stellt die Lage schon unter jedem allgemeineren Betracht die größten Anforderungen an die Selbstsucht und die Nerven der Nation und jedes einzelnen Individuums, so tut sie es noch ganz besonders unter einem Gesichtspunkte, der für die weitesten Kreise schmerzhaft fühlbar ist. Dem Kriegsministerium ist nämlich ein Merkblatt für die Presse ausgegeben, welches im Anschluß an das vom Ministerium erlassene Verbot von Veröffentlichungen über Truppenbewegungen und Verteidigungsmittel des näheren im Interesse der militärischen Zweckmäßigkeit — das ja fortan im höchsten und umfassendsten Sinne identisch mit dem Gesamtinteresse des Vaterlandes ist — nichts, aber auch nichts veröffentlicht werden darf. Von all den tausend und aber tausend Dingen, die zu erfahren die Öffentlichkeit brennt, und wahrlich nicht nur aus dem Instinkt der Neugier brennt, wird sie zunächst sehr wenig, fast nichts erfahren, aber jeder ruhige Ueberlegende, mag er durch wirtschaftliches Interesse, Sorge um Angehörige oder sonst welche menschlich noch so berechtigte Empfindungen und Wünsche bewegt sein, wird sich sagen müssen, daß ein höheres, daß das höchste aller Interessen, das Gemeinwohl, von ihm das Opfer verlangen darf, welches ihm auferlegt wird. Die Presse mag vieles erfahren und wissen, aber sie wird alles als Geheimnis zu hüten haben, und sie wird auf absehbare Zeit der Öffentlichkeit gerade von dem, was uns alle bewegt, nur mitteilen dürfen, was die ihr zugehenden amtlichen Berichte ihr zu sagen erlauben. Das Kriegsministerium verspricht, daß die amtliche Berichterstattung ihrerseits nach Kräften bemüht sein wird, das berechtigte Verlangen des Volkes nach Nachrichten zu befriedigen, und wir dürfen wohl das Vertrauen haben, daß sie dieses Versprechen auch halten wird. Die Japaner haben in ihrem großen Kriege mit Rußland das Beispiel gegeben, das jetzt auch bei uns befolgt werden soll. Sie haben dabei eine bewundernswürdige Selbstzucht gezeigt. Wir zweifeln nicht, daß wir Deutsche ihnen darin nicht nachstehen wollen und werden.

§ **Dillenburg**, 4. August. Die gestern hier stattgefundenen Pferdemarktungen für Militärzwecke hatte wohl 1000 Pferde nach hier versammelt. Schon trafen am Sonntag Abend einige Landwirte vom Westerwald und den weiter gelegenen Orten des Distriktes mit ihren Tieren hier ein, während der Rest gestern früh 6 Uhr zur Stelle sein mußte. Bis in die späten Nachmittagstunden zog sich der Ankauf hin. Das Höchstgebot war 1200 Mark. Als Sachverständiger und zur Ankaufskommission gehörig waren anwesend der Herr Landrat, der Kreisarzt und der Rentant des hiesigen Landgestüts, sowie der Fuhrunternehmer Joh. Schneider. Durchschnittlich wurden nur die leichteren und mittelschweren Pferde angekauft, während man für den schweren belgischen Schlag von einem Ankauf absah.

— **Weslar**, 4. August. Unter den durchmarschierenden Truppenabteilungen, die heute Morgen den hiesigen Bahnhof passierten, befand sich auch ein Sohn unseres Kaisers, Prinz Joachim von Preußen, mit seinem Adjutanten. Er trug die Felduniform eines Husarenoffiziers und war von einem anderen Offizier in keiner Weise zu unterscheiden. Der Prinz hatte hier etwa eine Stunde Aufenthalt, während dessen er ein tüchtiges Butterbrot mit herzhaftem Appetit verzehrte. Auch in die Gefänge der Soldaten stimmte er kräftig ein. — In **Schreinshausen** wurde ein Russe, angeblich ein Chemiker, verhaftet, der sich schon seit 5 Tagen dort herumgetrieben haben soll. Der Mann wurde in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis verbracht.

— **Wesdorf**, 3. August. Eine verständige und nachahmenswerte Maßnahme hat der hiesige Eisenbahnkonsum-

verein getroffen. Um durch die in den letzten Tagen getätigten Masseneinkäufe von Lebensmitteln nicht der Unannehmlichkeit ausgesetzt zu werden, einzelne Vorräte ausverkaufen zu müssen, hat er durch Anschlag bekannt gegeben, daß bis auf weiteres alle in Betracht kommenden Waren nur bis zum Gewicht von drei Pfund abgegeben werden.

Die, 3. August. Gestern und heute vormittag fanden hier 12 Kriegstraunungen statt. — Ein Trupp russischer Arbeiter, etwa 45 Männer, Frauen und Kinder, wurden heute mittag unter militärischer Bedeckung in die hiesige Strafanstalt eingeliefert.

— **Frankfurt a. M.**, 3. August. Am Bootshaus „Friede“ stürzte sich am Sonntag Abend der 50 jährige Tagelöhner Gustav Käufer in den Main und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. — In der Seehofstraße wurde Sonntag nachmittag ein vierjähriger Junge von einem Fuhrwerk überfahren und sehr schwer verletzt.

— **Frankfurt a. M.**, 3. August. (Im Zeichen der Mobilmachung.) Eine Riesearbeit wird gegenwärtig von den Einleidungskommandos geleistet. Täglich tausende von Menschen in die einzelnen Truppen reihen, sie einleiden, sie unterbringen, verproviantieren, ihnen Waffen, Instruktionen und ungezählte andere Sachen geben, und das alles mit einer unerhörten selbstverständlichen Ruhe und geradezu unheimlich wirkenden Sicherheit: das ist bewundernswert und ein Zeichen für die geniale Leitung des deutschen Heereswesens. Das gigantische Mäherwerk dieser Mobilmachungsmaaschine macht kein Volk nach; es ist unerreichbar. Die Augusttage von 1914 beweisen das für alle Zeiten. — Der Strom der Volksbegeisterung nimmt von Stunde zu Stunde gewaltigere Formen an; leider aber wird die Volkseinstimmung durch betrübende Vorkommnisse bis aufs Blut aufgeschüttelt, daß sie sich zu Mißgriffen hinreißen läßt. Die Spionenfurcht hat in Frankfurt einen Umfang angenommen, der nicht mehr zu überbieten ist. Wehrlose Leute mußten sich gräßliche Mißhandlungen gefallen lassen. Einen Akt der Selbstjustiz übten gestern Tausende, als sie das Phantasielichtspieltheater in Trümmer schlugen, weil dieses einen Film mit Napoleon im Mittelpunkt trotz stürmischen Widerspruches spielte. Das Hotel „Russischer Hof“ mußte sämtliche Aufschriften und Wappen entfernen; es nennt sich „Hotel Kaiser Wilhelm II.“ — Die private Hilfe für die Truppen kann schon heute als hervorragend bezeichnet werden. Nicht minder stark ist aber auch der Andrang von Freiwilligen zu den hiesigen Regimentern, dem Sanitätskorps und nicht zuletzt zur Mithilfe bei der Hereinbringung der Ernte dort draußen auf dem Lande. „Die Hände in den Schoß legt jetzt kein Deutscher.“ — Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte heute einstimmig zwei Millionen Mark für die Beschaffung von Lebensmitteln und zur Vinderung notleidender Familien.

— **Hanau**, 3. August. Die Stadtväter haben beschlossen, 100 000 Mark für die Beschaffung von Lebensmitteln zu bewilligen. Es ist bereits Mehl angekauft, das an die Bäcker und Kleinhändler abgegeben werden soll. Um eventuellen Notständen vorzubeugen, ist ferner beschlossen worden, den bedürftigen Familien der zu den Fahnen Einberufenen neben dem Reichszuschuß eine Sonderunterstützung zu gewähren, und zwar für die Ehefrau 7 Mark, für jedes Kind 1.25 Mark wöchentlich.

Neueste Nachrichten.

England erklärt an Deutschland den Krieg.

Berlin, 5. August. Wie verlautet, erschien gestern abend der englische Botschafter auf dem Auswärtigen Amt und überreichte **Englands Kriegserklärung** und verlangte gleichzeitig seine Pässe. Der deutsche Postverkehr mit England ist vollständig gesperrt. — Weiter wird gemeldet, daß Rumänien seine Neutralität erklärt und die Türkei im Interesse seiner Neutralität die Dardanellen gesperrt habe.

Sprachecke

des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins.

Hygiene in der Touristik.

So lautete neulich die Ueberschrift eines Zeitungsaufsatzes. Schon die Ausdrucksweise ist nicht richtig, denn es müßte Hygiene der Touristik heißen, wie es Hygiene des Badens heißt. Aber da hat dem Verfasser seine Fremdwörterei einen üblen Streich gespielt. Er machte sich in der Unkenntnis der Sprachlehre lächerlich und hatte doch die Absicht, seine Bildung zu beweisen. Mit demselben Vorsatz schrieb er auch das Wort Touristik. Dieser Bastard des Fremdwortspotts und der Kraftmeierei macht sich heute ebenso breit wie seine Geschwister Tour und Tourist. Warum? Die schönen deutschen Wörter wandern, Wanderer, Wanderung, die uns an deutsche Art, deutsche Lieder, deutsches Land erinnern und alle Hochgefühle in uns wecken — warum meidet man die so? Aus Unachtsamkeit oder aus falscher Eitelkeit, der das deutsche Wort nicht fein genug klingt. Solche Leute werden wohl bald unsere schönsten Wanderlieder ummodellieren und singen: „Touristik ist des Müllers Lust“, und schließlich werden sie den schönen Sang „Der Mai ist gekommen“ überhaupt nicht mehr anstimmen, weil ihnen die Stelle: „Die Wolken, sie wandern am blauen Himmelszelt“ zu gewöhnlich klingt und — sie zu übersetzen, dazu reicht ihre ganze Fremdwörterei nicht aus.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Klose, Herborn.

Bekanntmachung.

Montag, den 10. August 1914, vormittags 10 Uhr, wird an der Gerichtsstelle das dem **Robert Klein in Driedorf** gehörende, in der Gemarkung **Driedorf** gelegene Grundstück,

- a) Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten,
- b) Stall

zwangsweise versteigert.

Herborn, den 1. August 1914.

Königliches Amtsgericht.

Aufruf.

Die Mitbürger werden gebeten, alle für die bestimmten Spenden nur an die Zentrale im (Sitzungszimmer) abliefern zu lassen, damit eine einheitliche Organisation, welche unbedingt erforderlich ist, geschaffen und auch für die richtige Verwendung der Spenden die Verantwortung übernommen werden kann. Bis zur endgültigen Bildung des Ausschusses, welche noch heute erfolgt, Herr Stadtbaumeister Stahl die Uebernahme und nungsgemäße Verteilung übernommen.

Außerdem wird im Laufe des heutigen Tages dazu bestimmte junge Leute, welche mit polizeilich gepulsten Sammellisten versehen sind, Geldspenden einzuholen.

Alle Mitbürger, welche dazu in der Lage sind, hierdurch zu helfen, damit den durchfahrenden Erfrischungen an den Zügen geboten werden können, die schon in die Wege geleitete Verteilung richtig durchgeführt zu können, bedarf es reichlicher Mittel, weshalb ich besonders die besser gestellten Kreise um Unterstützung bitte.

Sofort nach Bildung des Ausschusses wird weitere Bekanntmachung erfolgen.

Junge Damen, welche bereit sind, bei der Mitwirkung, wollen sich melden.

Herborn, den 5. August 1914.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Bekanntmachung.

Es kommt immer wieder vor, daß unfürsinnige Gerüchte verbreitet werden. In der ernsten Zeit solle doch jeder dazu beitragen, die Bürgerschaft nicht unnötig zu beunruhigen und aufzuregen, wir haben doch wahrlich alle Ursache, die größte Ruhe und Besonnenheit zu bewahren.

Vor allem vermeide jeder, irgend welche Mitteilungen oder Nachrichten weiterzugeben, die sich an amtlicher Stelle vergewissert hat, daß die Nachricht wahr ist.

Ich werde gegen jeden, der falsche Gerüchte frivolverwehrt, ohne Rücksicht nachdrücklich vorgehen und bitte jeden, mich hierbei kräftig zu unterstützen. Es wird Sorge getragen, daß wichtigere Nachrichten schnellstens durch Anschlag auf allgemeinen Kenntnis gebracht werden.

Herborn, den 5. August 1914.

Der Bürgermeister: Birkendahl.

Bekanntmachung.

Die gewerbliche Fortbildungsschule, die Sonntagszeichenschule, sowie die Kaufmannsschule sind bis auf weiteres geschlossen.

Der Vorstand des Gewerbevereins.

Diejenigen Landwirte, die Schüler zur Erntearbeit

wünschen, werden aufgefordert, die Art und voranzudauer der Beschäftigung sowie die erforderliche Anzahl zu teilen an Herrn **Rektor Schumann** in Herborn, Telefon Nr. 80, und zwar bis Mittags für den folgenden Tag.

Feuerlöschdienst betreffend.

Sämtliche Feuerwehrleute — freiwillig und Pflichtfeuerwehr, — welche nicht zu der einberufen sind, haben sich am **Freitag, den 7. d. M.** abends 7 1/2 Uhr am Spritzenhaus zu melden.

Herborn, den 5. August 1914.

Der Brandmeister: Die Polizeiverwaltung: Der Bürgermeister: Birkendahl.

E. Magnus, Herborn

offert **Planinos** aus nur ersten Fabrikaten zu den günstigsten Zahlungsbedingungen. Gezahlte Werte bei Kauf in Abzug gebracht. Vorteilhaftige Bezugsbedingungen.

Harmoniums sowie sämtl. Musikinstrumente.



Steckenpferd-Seeife

die beste Lillienmilch-Seeife für zarte, weiße Haut und blendend schönen Teint Stück 50 Pfg. Ferner macht „Dada-Cream“ rote und spröde Haut weich und lösmetweid. Tube 50 Pfg. bei

Amts-Apotheke; H. Kleiter; Jul. Welcker; H. Jüngst in Dillenburg.

Man starrt über die Vorteile... Jeder sollte sich für unsere Leistungsbereitschaft begeistern, denn unsere zu bewahren.

Superior-Fahrräder

Nähmaschinen, Koffer, Sportartikel, Waffen, Uhren, Bijouterie, Leder-, Spielzeug, Haushaltsartikel und viele andere. Qualität und Ausdauer garantiert.

Reichhaltiger Katalog gratis.

Hans Hartmann Aktien-Gesellschaft
Eisenach 24